Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,

zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 25. **Dienstag, den 4. März 1902.** **VI. Jahrg.**

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg. Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Bestellungen

für den **Monat März** auf die

Annaburger Zeitung

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonnabend beging der „Gesellige Maurer- und Zimmer-Verein" im „Goldenen Ring" sein Stiftungsfest durch Conzert und Ball, welches in ungezwungener harmonischer Weise verlief. Die während des Conzerts eingelegten humoristischen Vorträge erregten allgemeine Heiterkeit und wurden lebhaft applaudirt.

Annaburg. Am kommenden Sonntag den 9. d. Mts. veranstaltet die Gesangs-Abtheilung des Männer-Turn-Vereins hierselbst unter Leitung ihres Dirigenten, und unter Mitwirkung mehrerer Damen und Herren im Saale des „Schwarzen Adlers" einen Familien-Abend, dessen etwaiger Reinertrag zum Besten einer zu erbauenden Turnhalle, welche auch der hiesigen Schuljugend zur Benutzung überwiesen wird, verwendet werden soll. Das uns vorliegende Programm ist ein äußerst gut gewähltes und aufs beste vorbereitet. Neben Gesängen ernsten und heiteren Inhalts ist auch der humoristische Theil nicht vergessen, dessen Schluß ein launiger Schwank „Meine Frau hintergeht mich" bildet. In Anbetracht der guten Sache, welche die Turnvereine pflegen, appelliren wir hiermit an den Lokalpatriotismus und den Opfersinn der hiesigen Einwohnerschaft, durch recht regen Besuch dieses Familien-Abends den Verein in seinen gemeinnützigen Bestrebungen unterstützen zu wollen. Näheres siehe im Inseratentheil der vorliegenden Nummer.

Scharlach ist eine der gefährlicheren epidemischen Krankheiten, dessen Heilung bisher dadurch größere Schwierigkeiten verursachte, weil ein spezifisches Mittel gegen die Epidemie nicht gefunden werden konnte. Vor einiger Zeit trat der Berliner Geh. Medizinalrath Professor Leyden, der in Kurzem seinen 70. Geburtstag feiert, mit einem Serum gegen Scharlach hervor, das sich inzwischen aufs beste bewährt hat und wahrscheinlich gleich dem Dyphtherie-Serum sehr bald in schweren Fällen zur allgemeinen Anwendung gelangen wird. Die Kranken, denen mit diesem Serum am ersten Tage des Auftretens des Ausschlages Injektionen gemacht worden waren, waren bereits am nächstfolgenden Tage fieberfrei. Das Prinzip des Professor Leyden besteht in der Thatsache, daß Menschen, die einmal Scharlach überstanden, davon in der Folge zeitlebens nicht mehr befallen werden, und daß demnach im Blute solcher Patienten ein Schutzkörper entstehen müsse, der ihm eine lebenslängliche Immunität gegen diese Krankheit verleiht.

— Die Lage in der **Eisenindustrie** bessert sich, wenn auch zunächst nur langsam, so doch in merklicher Weise. Vorläufig erfreuen sich allerdings erst die größeren Betriebe einer stärkeren Inanspruchnahme; es besteht jedoch die Hoffnung, daß die kleineren bald nachfolgen werden.

Pretzsch, 28. Februar. Den Bau einer Elbbrücke bezweckt eine an den preußischen Landtag gerichtete Pretition, die aus Pretzsch und Umgebung über 800 Unterschriften gefunden hat. In Verbindung mit dem Brückenbauprojekte steht der Plan, eine Eisenbahn zu bauen. Diese soll bei Pretzsch an die Eilenburg-Wittenberger Linie anschließen, über Jessen und Schweinitz führen und bei Holzdorf in die Dresden-Berliner Bahn münden. Dadurch würde eine direkte Verbindung zwischen Leipzig und Berlin geschaffen, die den stark in Anspruch genommenen Schienenweg über Bitterfeld sehr entlasten würde. Da die Befürwortung des Planes durch einige Abgeordnete gesichert ist, hofft man, daß seine Verwirklichung ernsthaft erwogen wird.

„Hall. Ztg."

Senftenberg. Ein sonderbarer Rechtsstreit knüpft an eine Samariterarbeit der Berliner Feuerwehr an. Diese war bekanntlich im August vorigen Jahres zur Hilfeleistung nach Senftenberg berufen worden, wo auf Grube „Ilse" ein Brand ausgebrochen war. Bei den Reitungsarbeiten zog sich der Feuerwehrmann Hermann Diener eine Rauchvergiftung zu und mußte pensionirt werden. Die Grube „Ilse" hat sich geweigert, die Pension zu zahlen, da sie die Knappschaftsberufsgenossenschaft für entschädigungspflichtig hält. Die Rauchvergiftung war bei der Bergung verunglückter Bergleute eingetreten. Einstweilen hängt der Prozeß noch beim Reichsversicherungsamt. Vorläufig sorgt der Magistrat von Berlin für den Verunglückten, indem er die Pension aus städtischen Mitteln auslegt, bis entschieden sein wird, wer eigentlich zu zahlen verpflichtet ist.

— In **Kreosdorf** bei Genthin wüthet eine schwere Typhus-Epidemie. Sechs Personen sind bereits gestorben. Die Veranlassung zu der Epidemie ist schlechtes Trinkwasser.

Zeitz, 27. Februar. Ein keckes Wagestück vollführte gestern ein hiesiger Essenkehrergesell, der mit dem Fegen des Schornsteins auf dem Michaeliskirchthurme beschäftigt war. Als er seine Arbeit beendet hatte, schwang er sich auf die Thurmkuppel und erklomm den Zinnknopf, auf dem er sich kerzengerade aufstellte. Nachdem er von seinem lustigen Standpunkte aus die Umgegend ringsherum gemustert hatte, schwenkte er zum Gruß für seine in einem anderen Teile der Stadt beschäftigten Kollegen seine „Esse" und bewirkte dann glücklich seinen Abstieg. Der dürfte ihm aber nicht so leicht geworden sein wie der Aufstieg.

Leipzig, 27. Februar. 300 Auswanderer passierten gestern auf der Reise nach Hamburg, Bremen und Rotterdam unsere Stadt. Sie kamen aus Oesterreich. Ferner passierten 100 amerikamüde Auswanderer auf der Rückreise in ihre österreichische Heimat im Laufe des gestrigen Tages hier durch.

— Ein Trost für Gemeinden mit hohen Kommunal-Zuschlägen kann es sein, daß anderswo noch mehr gezahlt wird. So erhebt die Stadt **Schwetz** an der Weichsel, wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, für das neue Etatsjahr 335 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 245 Prozent Zuschlag zur Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer. Das genügt allerdings, — selbst für begeisterte Steuerzahler.

Ordnung muß sein! Ein Fall von krassem Büreaukratismus wird aus Lockstedt mitgetheilt. Ein dortiger Geschäftsmann, der auch in Hamburg eine Niederlassung hat, besitzt an beiden Orten Fernsprechanschluß. Vor einiger Zeit waren ihm vom Fernsprechamt 5 Pfennig Telephongebühren zu viel berechnet worden. Er reklamierte und zwar mit Erfolg. Statt nun aber dem Reklamanten, der mit dem Amt beständig in Abrechnung steht und bei demselben sein besonderes Konto hat, den zu viel berechneten Betrag einfach gut zu schreiben, sandte das Fernsprechamt ihm die 5 Pfennig mittels Postanweisung zu. Der Geschäftsmann nahm den Betrag von 5 Pfennig in Empfang, mußte das erhaltene Geld aber sogleich wieder an den Postboten als Bestellgebühr zurückzahlen!

Litterarisches.

Kameruner Märchen. Gesammelt und übersetzt von Wilh. Lederbogen, früher Leheer der Regierungsschule in Kamerun. 132 Seiten. Preis geb. 1,50 M. Deutscher Kolonial-Verlag (G. Meinecke), Berlin.

Der um die Hebung der deutschen Schulanstalt im fernen Westafrika hochverdiente Verfasser unternahm die Sammlung und Uebersetzung, um seinen deutschen Landsleuten, vor allem der deutschen Jugend, diese, wenn auch fremdartigen, so doch anziehenden Geschichten mittheilen zu können, in denen sich das Denken und Fühlen der Dualla so recht wiederspiegelt. Da diese Schwarzen ein Handelsvolk sind, so gelten ihnen Klugheit, Schlauheit, selbst Eigennutz sehr viel; sie haben darum für die Schildkröte, in der sich bei ihnen diese Eigenschaften vereinigen wie bei uns im Fuchs, eine große Vorliebe. Wie in der deutschen Thiersage, artet auch in den Erzählungen der Kamerunner diese Pfiffigkeit zuweilen soweit aus, daß die Gerechtigkeit darunter zu leiden hat. Abgesehen davon fesseln die Märchen der Dualla aber durch Mutterwitz und Schlagfertigkeit der darin auftretenden und handelnden Thiere, Personen u. s. w. Bezeichnend ist das feste Vertrauen auf die Richtigkeit der Zeugenaussagen bei Gerichtsverhandlungen, die öfter in den Märchen vorkommen, interessant die Erklärung von Naturvorgängen. Wir empfehlen die Sammlung, die hübsch ausgestattet ist und auf dem Einbande mit einem Bilde des Märchenerzählers vor der palmenumrauschten Hütte geschmückt ist, der freundlichen Beachtung weiterer Kreise, vor allem auch derer, die sich für Völkerkunde und für unsere Kolonien interessiren. Jeder, der das kleine Werkchen liest, wird sich freuen, die Eingeborenen von ihrer Gemüthsseite kennen zu lernen; sie treten uns hier menschlich viel näher als durch die Berichte über Strafexpeditionen oder Kriegszüge.

Anzeigen.

Ein Kind soll in Pflege gegeben werd. Näheres zu erfragen bei Frau **Hönemann**, Hebeamme.

Zu **sofortigem** Antritt wird ein **zuverlässiges**

Mädchen,

welches kochen kann, gesucht. Frau Stabsarzt **Grüder.**

Wohnungen,

auch passend für alleinstehende Personen, hat zu vermiethen **Paul Hönigk**, Holzdorferstr.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern **A. Grunert**, Buchbindermstr., Annaburg.

Eine Oberwohnung

ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen bei **Richard Heinlein.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Kammer u. Küche, ist zum 1. April zu vermiethen **Kube**, Torgauerstr.

Fenchel-Honig

in Flaschen zu 25, 40, u. 75 Pf. aus der Apotheke Annaburg.

Schwämme

für Steingutarbeiter

empfiehlt **Richard Jaeckel.**

Zur Confirmation

empfehle mein großes Lager in

Gesangbücher

vom einfachsten bis zu den feinsten Einbänden, sowie

Confirmations- und Osterkarten.

A. Grunert,

Buchbinderei, Buch- u. Papier-Handlung.

Alle Gewürze

zum Backen u. Schlachten, ganz und gemahlen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Frische, feine Süßrahm-Butter zu 0,95 Mk.

(früher 1 Mk.) per Pfd. in Centnerballen ab hier freibleibend. Zu Postcolli 1,02 M. p. Pfd., früher 1,04 M. Emballage leihweise u. Frankoretournirung oder zum Selbstkostenpreis. Erstlingsbestellung nur geg. Nachn., Dauerbezüge evt. geg. Credit. Off. sub S. R. 9236 an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

ff. harte Schlackwurst

à Pfd. 1,20 Mk.,

Schmeer

à Pfd. 70 Pfg.

empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Zollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Oliven-Oel la.

sowie feinstes Speiseöl empfiehlt

Drogerie Annaburg

O. Schwarze.

Visitenkarten

liefert sauber und schnell **H. Steinbeiss**, Buchdruckerei.

Alte lebende Feldtauben

kaufen zu höchsten Preisen **Krabs & Keller, Halle a/S.**

Purzien.

Mittfasten, Mittwoch den 5. März

Damenkränzchen,

wozu freundlichst einladet **Lehmann.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020304-19/fragment/page=0001

Politische Rundschau.

Deutschland.

Vertreter der preußischen Ministerien des Innern und für Handel und Gewerbe werden Mitte März die Städte Sachsens und Mitteldeutschlands zwecks Vornahme von Wohnungsbesichtigungen bereisen. Wie an zuständiger Stelle authentisch verlautet, hat diese Inspektionsreise den Zweck, Material für ein Reichswohnungsgesetz zu sammeln.

Uebereinstimmenden Berichten gutinformierter Blätter des rheinisch-westfälischen Bezirkes zufolge macht sich in der Eisenindustrie eine derartig erfreuliche Aufbesserung bemerkbar, daß fast alle größeren Werke bis in den Sommer hinein mit Aufträgen versehen sind. Laut dem „Bochumer Anzeiger" erhielt das Eisen- und Stahlwerk Hösch für ein halbes Jahr Aufträge, die die volle Beschäftigung des umfangreichen Werkes in allen Abteilungen ermöglichen. Auch der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein ist auf Monate hinaus in allen Betrieben flott beschäftigt.

Auf der Werft der „Flensburger Schiffsbaugesellschaft" fand der Stapellauf des von der Deutsch-Ostafrikalinie in Hamburg hier in Bestellung gegebenen neuen Reichspostdampfers statt. In der von Dr. Möncheberg vollzogenen Taufe erhielt der Dampfer den Namen „Bürgermeister". Der Stapellauf ging glänzend von Statten. Das Schiff ist 425 Fuß lang und 48 Fuß breit.

In der dieser Tage in Stuttgart vom Redakteur Dr. Wolf (Süddeutsche Reichspost) einberufenen Versammlung der Bauernbündler zu Schnaith im Remsthal ereignete es sich, daß die Ausführungen der beiden Gegner Wolfs des Schriftstellers Marquardt, Sekretärs des Handelsvertragsvereins, und des Schriftstellers Groth, von den zahlreich anwesenden Bauern einstimmig angenommen wurden, während Dr. Wolf ohne den geringsten Erfolg das Feld räumen mußte.

Eine wichtige Neuerung ist die Gründung von Schifferschulen in holsteinschen Ortschaften. In diesen Anstalten sollen Schiffsknechte und Schiffsjungen in der Schiffahrtskunde unterrichtet werden, daß sie ein Schiff mit Sicherheit in der Nähe der Küste über See führen und den Ort desselben zu jeder Zeit bestimmen können. Der Kursus wird nur von kurzer Dauer sein und die Schüler zur Ablegung der Prüfung für kleine Fahrten befähigen. In Schifferkreisen ist dies Anregung lebhafte Zustimmung. Man erwartet dadurch einen Aufschwung unserer Küstenschiffahrt, die der niederländischen ebenbürtig werden dürfte.

Polnische Blätter heben hervor, daß aus den nach Schrimm und Wreschen bestimmten Bataillonen alle polnischen Soldaten entfernt wurden. Man teilte sie anderen Truppenkörpern zu und ersetzte sie durch deutsche Mannschaften. Wir sehen in diesem Vorgang nur die natürliche Konsequenz der mit der Truppenbelegation verbundenen Absicht.

Im Reichstag mußte die vorletzte Sitzung schon nach halbstündiger Dauer abgebrochen werden, da der nationalliberale Abg. Bassermann die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelte, nachdem sein Antrag, die Prüfung der Wahl des Abgeordneten Prietze von der Tagesordnung abzusetzen, abgelehnt worden war. In der neuen Sitzung, die um ein Viertel drei Uhr begann, wurde zunächst nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte eine Petition betr. Abänderung des Börsengesetzes von der Tagesordnung abgesetzt. Die Petition betr. Bewilligung von Invalidenwohlthaten wird gemäß dem Beschlusse der Kommission durch Entschließung der Behörde für erledigt erklärt.

Rußland.

In Rassisch-Polen wurde in der Ortschaft Borinki der dortige katholische Pfarrer während des Gottesdienstes von Gendarmen verhaftet. Die in der Kirche anwesenden Andächtigen widersetzten sich dieser Verhaftung. Es kam zu einem Kampfe mit den Gendarmen, die schließlich von der blanken Waffe Gebrauch machten. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Ursache zu der Verhaftung des Pfarrers soll darin bestehen, daß dieser bei einer kürzlich abgehaltenen Feierlichkeit es unterlassen hat, das Gebet für den Zaren zu sprechen.

Die russische Regierung hat die Festungsarbeiten und die Errichtung von Kasernen an der finländischen Grenze begonnen. Die Kasernen können 30000 Mann beherbergen. Die amtlichen Gründe, welche für den Bau angegeben werden, sprechen von der Notwendigkeit, die skandinavische Thätigkeit zu überwachen.

England und Transvaal.

Daß der brave Kitchener fürchterlich schwindelt, wenn er seine Depeschen verbricht, wird wohl von niemandem bezweifelt. 40000 Mann hatte er gegen Dewet aufgeboten und persönlich angeführt, um seinen Offizieren zu zeigen, wie man's machen muß. Dabei ist Dewet nicht nur durchgebrochen, sondern hat noch die Söldner angegriffen, eine Abteilung aufgerieben und vier Geschütze erobert. Darüber freuten sich seine Offiziere riesig und tranken in Johannesburg auf seine Blamage. Bei Klerksdorp griffen die Buren eine englische Eskorte an; es waren ein Bataillon Yeomanry, drei Kompagnien Füsiliere, die kapitulierten, außerdem eroberten die Buren zwei Geschütze. Die Vaterlandsverräter, die sich vom englischen Golde haben blenden lassen und unter Kitchener gegen ihre eigenen Brüder kämpfen, werden für die Folge erschossen, sobald sie den Buren in die Hände fallen. 11000 Kapholländer haben sich den Buren angeschlossen.

Der berühmte englische Historiker Frederic Harrison drückt in einer Zuschrift an den Speaker die Hoffnung aus, daß alles, was in englischem Gefühl männlich ist, gegen die Hinrichtung Kruytgers protestieren muß. Sie würde die britische Armee mit einem unauslöschlichen Schandfleck zeichnen. Die Anklagen sind ihm reine Chikane, nur ein Teil des Berges offizieller Verlogenheit, der sich um alles, was in Südafrika geschieht, türmt. Die Hinrichtung wäre ein Akt besonderer Thorheit, eine Brutalität und ein Mord. Liberale Blätter veröffentlichen ähnliche Proteste hervorragender Rechtsgelehrten, Abgeordneten und Professoren, und eine Versammlung in Essex-Hall beschloß, sich mit einer Petition direkt an das Herz und Gewissen des Königs zu wenden. Daily News erwähnen Conon Doyle und andere Herren, die die schmutzigen Verleumdungen britischer Humanität so beredt denunzieren, ihre Stimme zu erheben. Hier sei eine Gelegenheit, wenn sie England in den Augen der anderen Nationen rechtfertigen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. Februar.

Der Reichstag beschäftigte sich nach Erledigung einer Rechnungssache mit der Prüfung der Wahl des Abg. Prietze (natl.) Saarbrücken. Die Wahlprüfungskommission beantragte, neue Beweiserhebungen zu veranstalten. Abg. Bassermann (natl.) beantragte, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, da nach seiner Ansicht die Wahlprüfungskommission den § 4 der Geschäftsordnung verletzt habe. Sollte seinem Wunsche nicht Folge geleistet werden, so werde er die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifeln. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag abgelehnt. Als Präsident Graf Ballestrem über den Antrag der Wahlprüfungskommission zur Abstimmung schreiten wollte, bezweifelte Abg. Bassermann die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident hatte hieran keinen Zweifel und beraumte die neue Sitzung auf zweieinhalb Uhr an. Tagesordnung: Petitionen. In dieser Sitzung entspann sich zunächst eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob eine Petition der Bielefelder Handelskammer betreffend Abänderung des Börsengesetzes zur Verhandlung kommen sollte. Die Kommission beantragte, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Abg. Büsing (natl.) beantragte Absetzung von der Tagesordnung. Abg. Dr. Barth (fr. Vg.) war für Diskussion. Schließlich wurde die Petition abgesetzt.

Preßstimmen zur Reise des Prinzen Heinrich.

Der Empfang des Prinzen in Amerika war so enthusiastisch, daß sich auch die englischen Korrespondenten dem überwältigenden Eindruck nicht ganz entziehen können. Der Korrespondent des Morning Leader meldet, selbst Admiral Dewey von Manila zurückgekehrt sei, habe man nichts Aehnliches erlebt und kein Mikado habe die allgemeine Freude und Herzlichkeit getrübt. Die Presse aller Schattierungen heiße den Prinzen nicht weniger herzlich willkommen, als das Publikum. Die „World" grüßt die Nation, die hinter dem Prinzen steht. Das Journal widmet dem Prinzen ein halbes Dutzend Beilagen. Viele englische Blätter enthielten dieser Tage hämische und herabsetzende Bemerkungen und verbergen ihren Aerger über die Servilität des freigeborenen Amerikaners unter allerhand spöttischen Seitenhieben. Man konnte in manchen Londoner Zeitungen kaum ein Wort über die Prinzenreise finden, das nicht von kläglicher Eifersucht diktiert wäre. Erst jetzt scheint in London ein laues Lüftchen zu wehen. Die Morning-Post spricht die Zuversicht aus, die kaiserliche Yacht werde manchmal das Solent sehen, wo Kaiser Wilhelm so durchaus heimisch sei. Der Kaiser habe keinen besseren Vertreter als den Prinzen Heinrich wählen können, um ihn nach Amerika zu entsenden. Es sei jedermann gegeben, in Amerika sich Volkstümlichkeit zu erwerben, aber der Prinz habe sie mit einem Schlage errungen. Die dadurch gemachten Erfahrungen würden sowohl für ihn, als auch durch ihn für den Kaiser sehr nützlich sein bei den heutigen Beziehungen Deutschlands mit Staaten von mehr demokratischen Einrichtungen. — Der Standard schreibt: Die Hoffnungen, welche das Blatt für den Erfolg des Besuches des Prinzen Heinrich gehegt habe, seien vollkommen erfüllt, das Willkommen, welches dem Prinzen vom Präsidenten entboten worden sei, sei mehr als ein vorübergehender Höflichkeitsakt. Es sei kein Zweifel darüber vorhanden, daß infolge des Besuches des Prinzen Heinrich Deutschland und Amerika thatsächlich bessere Freunde geworden seien. — Die Daily News führt aus: Die Taufe der neuen Yacht des deutschen Kaisers hat Gelegenheit geboten zu gewaltigen freudigen nationalen Kundgebungen für Deutschland, welche zweifellos während der übrigen Dauer des Besuches des Prinzen Heinrich in Amerika von ihrer Herzlichkeit nichts verlieren würden. Der Kaiser sei eine Quelle von überraschenden Ideen, aber niemals habe er einen besseren Gedanken gehabt als den, seine neue Yacht in Amerika erbauen zu lassen.

Aus aller Welt.

Der in Zürich verhaftete Hotel- und Eisenbahndieb Samson, der auch in Berlin mehrere Konten zu begleichen hat, ist auf Antrag der deutschen Behörden nach Aachen überführt worden. Auf seinen Raubzügen hat er für etwa 100000 Mark an Gold- und Schmucksachen erbeutet.

In Altenburg stürzte der in den zwanziger Jahren stehende Sohn des Türmers von dem gegen 40 Meter hohen Turme des Rathauses herab infolge Schlaftrunkenheit.

Gegen den Direktor Schmidt von der verrufenen Kasseler Trebergesellschaft ist die Anklage wegen betrügerischen Bankerotts und Wechselfälschung erhoben worden.

In dem bei Mörs angrenzenden Orte Vluyn kam es an einem der letzten Abende zu einem regelrechten Aufruhr gegen den dortigen Pfarrer. Demselben war auf dessen energisches Betreiben seitens des Gerichtes für zwei Kinder seiner Gemeinde Fürsorge-Erziehung zugesprochen. Als nun der Pfarrer abends in entlegenem Außenbezirk seiner Gemeinde ritt, rottete sich eine große Menge zusammen, bombardirte das Pfarrhaus mit dicken Steinen, weil man das gerichtliche Urteil, dessen Veranlassung der Pfarrer war, als Unrecht empfand. Die Menge wuchs immer mehr an. Man erwartete die Rückkehr des Geistlichen, der, als er vor dem demolirten Hause eintraf, gewaltsam vom Pferde heruntergerissen und zu der in Krämpfen liegenden Mutter jener beiden Kinder gezerrt wurde. Inzwischen erschien die Gendarmerie und befreite den verwundeten Pfarrer aus den Händen der höchst erregten Menge. Nunmehr ist die Verfügung ergangen, daß die Kinder vorläufig bei der Mutter bleiben sollen.

Der in Washington verhaftete Großindustrielle Terlinden aus Oberhausen wird an Deutschland ausgeliefert. Er hat bekanntlich viele Bankhäuser und Private um Millionen betrogen.

Koloman Nagy, eines des talentiertesten Mitglieder der jüngeren Bildhauergarde Ungarns, ist auf der Universitätsklinik in Budapest gestorben. Nagy, der erst vor kurzem beim Wettbewerbe um das Modell des Korvin-Brunnens den ersten Preis zuerkannt bekam, wurde in tragischer Weise ein Opfer seines Berufes. Sein prämiertes Modell stellt einen ungarischen Schäfer dar, der die Herde zur Tränke fährt. Mit großem Ehrgeize machte sich der Künstler an die anvertraute Ausführung des Werkes. Unter seinen Modellen befand sich auch ein allerliebstes Schäfchen, das vor kurzem krank wurde. Das arme Tier litt an der Maul- und Klauenseuche. Koloman Nagy, der das kranke Tier liebevoll pflegte und zuweilen auch küßte, erbte von demselben die fürchterliche Krankheit. Man brachte ihn in das Spital, doch war ärztliche Hilfe vergebens und der junge Mann

---

In jedes Menschen Charakter sitzt etwas, das sich nicht brechen läßt — das Knochengerüst des Charakters, und dieses ändern wollen, heißt immer, ein Schaf des Apportieren lehren wollen.

Lichtenberg

Bachmüllers Töchterlein.

Novelle von John-Arnstadt.

(Nachdruck verboten) (13

Endlich hat sie den Garten, das Thor erreicht; sie muß einen Moment Atem schöpfen, bevor sie es öffnen kann; noch einmal wendet sie sich dem Schlosse zu: Gott sei Dank! Es ist alles still und menschenleer; außer dem greisen Diener hat niemand ihre Flucht bemerkt und sie hat sich getäuscht, der Baron ist nicht zurück gekommen.

Mit einem stummen Abschiedsgrüßen blickt sie die ganze Front entlang, über die Wipfel alter Kastanien und Nußbäume bis hinauf zum Turm. Da oben flattert die Fahne und vor den Fenstern des Ahnensaales liegen wieder die Gardinenfalten; sie nickt noch einmal hinüber, dann tritt sie heraus — zu neuem Erschrecken: An die Mauer gelehnt, den Hut in der Hand, steht der Baron, regungslos, als könne eine Bewegung das junge, erbleichende Mädchen verscheuchen. Malve tritt zurück wie vor etwas Entsetzlichem.

„Also doch!" ringt es sich von ihren bebenden Lippen.

Da kommt er zu ihr her und ergreift ihre Hand. „Ja, doch, Malwine! Ich wußte, daß Sie mir in meinem Heim nicht Rede stehen würden; deshalb habe ich mich auf neutralen Boden, auf Ihren Platz geflüchtet. Aber, kommen Sie, armes Kind, ich führe Sie nach Haus, zur Mutter, bei der ich Sie vergeblich suchte. Sie haben so Schweres erlebt!"

Er spricht es mild wie die Erbarmung und legt ihren Arm in den seinigen. Malwine zieht ihn mit einer stolzen Bewegung zurück. Sie will ihm zeigen, daß eine thüringer Jungfrau nicht so schwach ist, Mitleid zu dulden. Mag doch das Herz verbluten, wenn er es nur nicht sieht — der vornehme Perlenfischer! Langsam, als brauche sie sich nicht zu beeilen, setzt sie den Hut auf und zieht die Handschuhe an, jeden der acht Knöpfe ängstlich schließend und der Baron sieht ihr lächelnd zu; er hat ja Zeit in Hülle und Fülle und es macht ihm Vergnügen, die Gedanken hinter dieser reinen Mädchenstirn zu ergründen. Malve schlägt die schönen Augen nicht auf. Als aber ihr Blick nun unter den gesenkten Lidern hervor wie zufällig seitwärts gleitet und Blätter, Blumen und die weiße Marmortreppe mit ihrem Namenszuge streift, da sieht sie ihn an, fest und frei wie ein dankbares Kind:

„Ich danke Ihnen, mein Herr; Sie haben mir eine große Freude geschaffen und es wird mir schwer werden das Scheiden! Sie reicht ihm die Hand bei den herzlich gesprochenen Worten.

Der Baron drückt sie leicht und antwortet: „O, Sie werden noch oft und immer ungestört hier träumen können, mein Fräulein!" Die letzten beiden Worte sagt er genau so förmlich, wie Malve vorhin das kühle „mein Herr!"

„Vier Wochen bedeuten viermal sieben Tage, und es ist des Jahres beste Zeit, der wunderschöne Monat Mai. Sie werden täglich herauskommen?"

„Nie, nie wieder," protestirt Malve. „Ich höre den leisen Hohn in Ihren Worten, Herr von Wolfenstein, und werde meine Mutter bitten, schon morgen von hier wegzuziehen mit mir, wo ich . . ."

„Beenden Sie den grausamen Schlußsatz, Malwine!" Der erregte Mann richtet sich hoch auf, als er es sagt, mit verschränkten Armen, als gelte es, etwas noch nie Gehörtes mit Ergebung hinzunehmen.

Das junge Mädchen atmet tief; ihre Antwort bricht jäh hervor, unmittelbar aus der Seele, ohne Ueberlegung: „Sie haben kein Recht, mich bei dem Namen zu nennen, welchen ich bis jetzt nur von meinen Eltern und Freundinnen gehört habe. Für Sie, mein Herr, bin ich die ewig Fremde; in jener Region geboren und erzogen, wo es für Sie keine Perlen giebt!"

So. Es ist heraus, was sie ihm sagen mußte? Ist ihr nun leichter ums Herz? Sie will thatsächlich schreiten, aber sie verabschiedende kühle Verbeugung gelingt nicht mit wankenden Knien und versagender Bewegung. Die blauen Mädchenaugen reden eine Sprache, welche Widerruf bedeutet, und der Baron lächelt „Frauenlogik". Dann sagt er ruhig und bestimmt: „Nehmen Sie meinen Arm, ich führe Sie nach Haus; nur bis an die Schwelle. Dieser feindseligen Stellung gegenüber habe ich keine Waffe; ich muß neben Ihnen gehen, wenn ich mich verteidigen soll. Einem kleinen Mädchen kann ich mich nicht wehrlos ergeben!"

Malve will wohl etwas antworten, aber es fällt ihr nichts ein; willenlos wie ein Kind, legt sie ihre Fingerspitzen in den dargebotenen Arm; und nun wandern sie zusammen den Schloßberg hinab, über die Landstraße, durch den Wald.

Die Leute, die aus der Kirche kamen, blicken ihnen verwundert nach; Maiendust und Maienluft weht um sie her und Vogelsang; sie achten nicht darauf. Sie blickt beständig vor sich nieder und er auf das erglühende, anmutlos lauschende Mädchen an seiner Seite. Weich klingt seine Stimme und doch überzeugend ernst:

„Sie haben mich durchaus falsch verstanden, eine Möglichkeit, die ich mir bei Ihrem klaren Auffassen, wie es mir Ihr Lehrer, der Herr Pfarrer von Liebenfels geschildert, nicht vorauszusehen konnte. Ich sprach nicht von der Gesellschaft, als ich ein Ganzes in zwei Begriffe, in oben und unten, spaltete; ich meinte die Menschheit, deren Gipfel mir die höchste Vollkommenheit der Seele bedeutet; einen andern Unterschied als den der Herzensbildung erkenne ich nicht an! Wie konnten Sie mich so mißverstehen — Malwine?"

Und sie verbittet sich die Vertraulichkeit, sie beim Vornamen zu nennen, nicht wieder. Einen Moment lang bleibt sie stehen und sieht den Baron an, ernst und nachdenklich; dann reicht sie ihm die Hand und sagt: „Vergeben Sie mir den Irrtum; ich habe schwer darunter gelitten!"

„Wie mich das freut," jubelte der Baron, „so haben Sie meiner gedacht neben ihrem großen Schmerze?" —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020304-19/fragment/page=0002

starb auch bald darauf nach sehr qualvollen Leiden.

Ein in Basel bis jetzt noch nicht ermittelter fremder Mann hetzte drei Hunde auf drei auf offenem Felde befindliche Knaben, von denen der eine zerfleischt, der zweite schwer verletzt wurde, der dritte konnte leicht verletzt flüchten.

Zu der Station Wünstorf entgleiste kürzlich der von Hannover kommende Schnellzug, wobei zwei Wagen zertrümmert wurden. Personen sind nicht verletzt. Der Zug konnte mit einer halben Stunde Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Der verantwortliche Wirt. In der Rede des Abg. Gothein im preußischen Abgeordnetenhause, die das Verhalten des Landrats im Grimmer Kreise betraf, kam auch der Satz vor, daß man die Witwe Müller in Grimmen nicht verantwortlich machen könne für das, was in ihrem Gasthaus gesprochen wird. So merkwürdig es klingen mag, ist in letzterem Sinne ehemals in Deutschland eine Verfügung erlassen worden. Sie war für die Rheinlande bestimmt und es mußten, der Verordnung zufolge, daselbst die Gast-, Speise-, Wein- und Bierwirte bei einer namhaften Strafe darüber wachen, daß niemand von ihren Gästen etwas sage, was wider die guten Sitten, die Religion, den Staat oder die landesherrlichen Verordnungen sei. In der „Berlinischen Monatsschrift" vom Jahre 1791 findet sich mit Bezug auf die landespolizeiliche Bestimmung folgendes heitere Zwiegespräch: Gast: Sie werden doch die Türken nicht erschlagen wollen, weil sie mehr als ein Weib haben? — Wirt: Nichts gegen die guten Sitten! Das bitte ich. — Gast: Denken Sie doch an die frommen Erzväter und an den weisen Salomo, der — — Wirt: Nur nichts wider die Religion, sonst muß ich — Gast: Vielleicht sind unsere strengen Ehegesetze — — Wirt: Nichts über Gesetze sprechen, das ist wider den Staat. — Gast: Gute Sitten, Religion, Staat. — Bleiben Sie bei Ihren Suppen, Herr Wirt. — Wirt: Ich glaube gar, Sie halten sich über die landesherrliche Verordnung auf, nach welcher die Wirte verbindern sollen, daß nichts wider die guten Sitten, den Staat und die Religion gesprochen wird! — Gast: Auf diese Art bleibt den Gästen nichts übrig, worüber sie sprechen könnten! Was sollen sie denn sonst beginnen? — Wirt: Essen und trinken! — Gast: Worin unterscheiden sich nun eigentlich Ihre Gäste demnach vom lieben Vieh? — Wirt: Im Bezahlen.

Kolonialles.

Das Gouvernement von Togo. Von Seiten der Kolonialverwaltung ist der Assessor Horn nach Westafrika abgesandt worden, um die Geschäfte des Gouvernements in Togo für die nächste Zeit zu führen, da er schon im vorigen Jahre den bisherigen Gouverneur während dessen langer Beurlaubung vertreten hat und mit den Verhältnissen und Personen in Togo vertraut ist. Vor seiner Abreise ist ihm, dem Vernehmen nach, in bestimmter Form mitgeteilt worden, daß mit dieser Vertretung nicht die Anwartschaft auf die Nachfolge des verstorbenen Gouverneurs Köhler verbunden ist. Ueber die Neubesetzung dieses Postens besteht noch völlige Unklarheit, denn sowohl in amtlichen als in nichtamtlichen kolonialen Kreisen kann man keine Persönlichkeit bezeichnen, die nach allen Richtungen hin für den Posten geeignet scheint. Bei dieser Gelegenheit zeigt es sich recht deutlich, wie gering die Zahl der Verwaltungsbeamten für solche höheren Stellungen in den Schutzgebieten ist. Von den älteren Kolonialbeamten sind viele wieder aus dem Kolonialdienst ausgeschieden und in den Konsulatsdienst oder andere Verwaltungszweige oder in Privatdienste übergegangen. Der Hauptgrund für diese Ausscheidung mag wohl darin zu suchen sein, daß nur sehr wenige Stellen für Verwaltungsbeamte in den Schutzgebieten vorhanden sind; die Aussichten auf Beförderung waren nur sehr gering. Auch hat sich eine ausgedehntere Organisation der Verwaltung erst neuerdings in den Schutzgebieten entwickelt, welche die Ausbildung der bezüglichen Beamten ermöglicht. Die Neuernennung eines Gouverneurs von Togo macht ungeahnte Schwierigkeiten.

Gerichtshalle.

München. Der Fuhrwerksbesitzer Leonhard Huber von Sendling hatte bei der Anlage der Grünwaldstraße Humus abzufahren und benützte dazu auch ein zur Schlachtung bestimmtes Pferd, das er von einem Pferdemetzger entlehnt hatte. Das Tier vermochte im Anspann mit einem zweiten den schweren Wagen nicht zu ziehen und zog auch auf die Peitschenhiebe und Püffe des Huber nicht an. Huber geriet nun in eine furchtbare Wut, holte ein drittes Vorspannpferd herbei und spannte dies an das alte kranke Tier in der Weise an, daß er dem letzteren einen dicken Strick um den Hals band und daran das Vorspannpferd befestigte. Beim Anziehen des Vorspannpferdes wurde natürlich dem armen alten Gaul der Hals derart zugezogen, daß man ihm den Strick an der Gurgel abschneiden mußte, da der Knoten auf andere Weise nicht mehr zu lösen war. Andern Tages mußte das gequälte Tier, welches beim Abschneiden des Strickes von Huber „zufällig" auch einen Messerstich erhalten hatte, geschlachtet werden. Das Gericht verhängte gegen den herzlosen Menschen, der bereits dreimal wegen Tierquälerei vorbestraft ist, die Gefängnisstrafe von nur vier Wochen. Der Amtsanwalt hatte die gesetzliche Höchststrafe von sechs Wochen Haft für die Handlungsweise Hubers beantragt.

Vermischtes.

Die höchsten Steuersätze in Deutschland hat wohl die Stadt Mewe in Westpreußen. Dort werden an Zuschlag der Einkommensteuer für 1901/02 nicht weniger als 350 v. H. erhoben. Der Zuschlag zur Grund- Gewerbe- und Gebäudesteuer beträgt 305 v. H. Preußisch Stargard zahlte im vorigen Jahre an Zuschlag zur Einkommensteuer 290 und zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 190 v. H. Im Jahre 1890 waren es gar 320 und 230 v. H. Das ist aber noch garnichts gegen Schwetz an der Weichsel, wo die Zuschläge für 1902/03 auf Grund 335 und 245 v. H. angesetzt sind. In früheren Jahren stand an der Spitze der preußischen Städte in dieser Hinsicht die Stadt Nikolaiken in Ostpreußen, die von ihren Bürgern über 700 v. H. der Staatseinkommensteuer als Gemeindezuschlag einforderte. Auch Lyck hatte früher einen außerordentlich hohen Zuschlag.

Ein Wochenblatt für die Angehörigen der ostafrikanischen Besatzungsbrigade, das ausschließlich aus Beiträgen deutscher Soldaten besteht, ist in Dienstin ins Leben gerufen. Es bringt Nachrichten aus den Garnisonen Ostafrikas und aus der deutschen fernen Heimat.

Im Postschalter zu Dirschau erschien ein biederer Landbewohner aus Kniebau und suchte sich durch Stammeln verständlich zu machen. Nach einiger Mühe gelang es dem Beamten, den Wunsch des anscheinend Stotternden zu erkunden. Zur Bezahlung aufgefordert, spuckte unser Landmann auf das Fahrbrett das Geld aus und gab auf erstauntes Befragen die naive Antwort: „Jau, ick mot dat Geld in die Frett trage, ick had Angst ick verlör et bei die Kilt!"

„Zeit die kleine No'n in in die Geheimnisse des A-B-C eingedrungen ist, widmet sie den „M. N. N.", speziell den fettgedruckten Ueberschriften, ihre Aufmerksamkeit. So kam sie dieser Tage auch zu den „Letzten Telegrammen." Den folgenden Tag kam sie entrüstet zur Mama und klagte: „Mama, gestern standen die letzten Telegramme in der Zeitung — heute giebt es schon wieder letzte Telegramme, wann kommen denn die allerletzten?"

Der Prinzregent von Baiern wird sich Mitte Juni zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Germanischen Museums nach Nürnberg begeben und hat den Deutschen Kaiser zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier nach Nürnberg eingeladen.

Verbrecherhände haben auf dem Bahnhofe in Hilgen bei Wermelskirchen die an den Weichen angebrachten Laternen zerstört, die nicht verschließbaren Weichen halb gesetzt und verkeilt. Eine Tafel mit der Aufschrift „Halt" war aus dem Boden gerissen und quer über die Schienen gelegt. Alsdann sammelte man große Steinblöcke und bedeckte damit beiderseitige Geleise. Glücklicherweise wurde dieser nichtsnutzige Anschlag entdeckt und dadurch, daß der diensthuende Weichensteller mehrere Personen requirierte und schleunigst die Geleise freimachen ließ, ein großes Unglück verhütet. Denn im nächsten Augenblicke mußten Personenzüge die Stelle passiren. Die Thäter sind noch unentdeckt geblieben.

Das französische Dampfboot „Jules Jean Baptiste", das bereits vor einem Monat in St. Malo eintreffen sollte, ist mit Mann und Maus untergegangen. 60 Passagiere, meist Arbeiter und 10 Mann Besatzung sind ertrunken.

In Finkelsbuhl wurden bei einem ausgebrochenen Brande durch den Einsturz einer Giebelmauer zwölf Personen, größtenteils Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, verschüttet. Nach einer späteren Meldung des Fränkischen Kurier in Nürnberg wurden die verschütteten Personen bereits sämtlich tot aus den Trümmern hervorgezogen.

Der „Clou" der Weltausstellung von St. Louis. Der Eiffelturm der pariser Weltausstellung 1889, sowie das gigantische Ferris-Rad der Chicagoer Ausstellung 1893, welche gerechterweise als Wunder moderner Eisenkonstruktion angestaunt werden, werden gegen das Stahlgebäude, welches die für das Jahr 1903 bestimmte Weltausstellung in St. Louis zieren soll, in den tiefsten Schatten verschwinden. Diese „Friede Aerial Globe" genannte gewaltige Konstruktion wird mit einem Kostenaufwande von anderthalb Millionen Dollars hergestellt werden. Der Größe nach wird dieselbe sechsmal größer sein als der Eiffelturm und zehnmal so groß als das Chicago-Ferris-Rad. Das Gebäude wird aus einer enormen Kugel aus Eisenkonstruktion, auf einem Piedestal von 350 hohen Pfeilern ruhend, bestehen. Im ersten Stockwerk in der Höhe von 110 Fuß wird der sogenannte „schwebende Garten" untergebracht sein, ein achteckiger Raum von 1000 Fuß Umfang, der bei 10 000 Personen fassen und eine Reihe von Restaurants und Theater enthalten wird. Das nächste, etwa 314 Fuß hohe Stockwerk, ist für das „Schwebende Kolosseum" reservirt mit einem Fassungsraum für 10 000 Personen. Im Innern wird sich eine kreisrunde Fläche mit einer Rennbahn und drei großen Zirkussringen befinden. Unter den Kolosseumsitzen ist ein Raum von 800 Fuß Umfang für eine Menagerie bestimmt. Eine 20 Fuß breite Promenade, deren Fenster mit Fernrohren zur Besichtigung der ganzen Ausstellungsanlage ausgestattet sind, führt rund um das ganze Stockwerk. Das folgende Stockwerk liegt im eigentlichen Zentrum der Kugel in einer Höhe von 390 Fuß. Hier wird sich die größte Konzerthalle der Welt befinden, 350 Fuß im Durchmesser und 54 Fuß Höhe. Ueber diesem Raum, in der Höhe von 444 Fuß, bildet ein enormer Palmengarten die Hauptattraktion. Von hier erheben sich die 170 Fuß hohen Stahlbogen, welche in den höchsten Punkt der Kugel auslaufen. Ueber die Kugel sind Beobachtungstürme vorgesehen, die sich zu einer Höhe von 100 Fuß erheben. Die enormen Scheinwerfer werden von der Spitze ein meilenweit sichtbares Licht werfen. Es ist schwer, sich nach diesen Daten eine Darstellung von der gigantischen Größe des Baues zu machen, dessen Plan vom Architekten Samuel S. Friede aus St. Louis entworfen wurde. Das genannte Gebäude wird das bisher größte Gebäude von Newyork um 26 Stockwerke überragen.

Für Geist und Gemüt.

Die drei Boten.

Als unser Herr am Kreuze hing,
Und Nacht die Erde rings umfangen,
Da trat aus Schatten tief der Mond,
Ist still und bleich vorüber gangen.

Still dieser Stunde, fragt nicht warum
Als er den Gottes Sohn muß schauen,
Blickt so betrübt sein Angesicht,
So wehmutsvoll hoch aus dem Blauen.

Er ging und weckt mit seinem Strahl
Die Nachtigall, die sich übt nieder,
Und singet auf der Dornenkron
Die allerbängsten Klagelieder.

Ihr Gefieder wird grau, das sonst so bunt,
Ja, trillert sie in heitern Weisen,
Gedenket sie an diese Stund,
Verhallts in Klagen bald, in leisen.

Kumm mit, kumm mit! die Eule schreit,
Und setzt sich auf das Kreuz zur Linken.
Wohin mit ihrem Flügelpaar
Will sie den armen Sünder winken?

Zur Rechten auf dem Kreuzes-Stamm
Ruht eine reine weiße Taube,
Das Paradies ist aufgethan,
Einzieht der todesmüde Glaube.

M . . . .

— Unangenehme Zustimmung. „Mein erster Mann war viel netter als Du; ich wünschte, er wäre noch am Leben." „Ich auch!"

Der beste Mensch wird manchmal zornig,
Kein Liebespaar kann immer kosen —
Die schönsten Rosen stehn auch da nie
Doch schlimm sind Dornen ohne Rosen.

Bachmüllers Töchterlein.

Novelle von John-Arnstadt.

(Nachdruck verboten.) (14

Ach, schämen Sie sich der Wahrheit nicht," bittet er, als es so rot über ihr liebliches Gesichtchen hinloht. „Auch ich war ja hier bei Ihnen jede Stunde, ja selbst in der Ferne schwebte mir Ihr teures Bild vor. Ueberall winkte mir diese liebe Hand, bis ich Geschäfte, Besuche und Freunde im Stich ließ und mit dem nächsten Schnellzuge abreiste. Vor einer Stunde, und nachdem ich in der Bachmühle erfahren, daß Sie nach Liebenfels zur Kirche gewollt, bin ich hier angekommen; gerade recht, um Ihnen meinen alten, treuen Jakob als Befreier aus Angst und Gefangenschaft zu schicken. Ja, Malwine, ich habe Sie gesehen im Ahnensaal! Bitte, verzeihen Sie mir die Indiskretion! Als ich im Schloßhof einritt und die Gardinen so anders vor den Fenstern fand, wußte ich, wer da oben weilte. Ich hätte aufjauchzen mögen wie ein Kind, als Jakob mir die süße Ahnung bestätigte. So schnell und geräuschlos wie heute bin ich noch nie vom Pferde gekommen. Unhörbar, einem Diebe gleich, schlich ich in mein Heim, durch Gänge, über Treppen, bis auf die Galerie im Saal; der dunkle Vorhang schützte mich vor Ihren Blicken und doch konnte ich mein geliebtes, starkes Mädchen in Furcht und Ratlosigkeit stehen sehen! Wie schön, o wie schön! Ich war so grausam, den Diener erst zu rufen, als das Mittel so unabweisbar zudringlich ward in meinem Herzen . . ."

Malwine erbleicht. Sie zieht ihren Arm aus dem seinen und sagt beschämt: „Leben Sie wohl. Dort liegt die Pfarre, und ich habe Wichtiges mit meinem Vormund zu besprechen."

Der Baron blickt sie sprachlos an. Er reißt den Hut vom Kopf und trocknet mit weißem Tuche die edle Stirn, als müsse er etwas auslöschen, was da geschrieben steht.

„Ihr Vormund ist mein Freund; ich werde Sie begleiten!"

Ah, da ist er ja wieder, der befehlende, herrische Ton! Malwe zuckte die Achseln und wendet sich stolz ab. Doch er vertritt ihr den Weg.

„Baron von Wolfenstein, ich appellire an Ihre Manneswürde: lassen Sie ein schutzloses Mädchen ziehen, unsere Wege gehen weit auseinander!"

Groß steht Malwine vor ihm und ihre Augen blitzen wie in Empörung, auch sie hat den Strohhut abgenommen. Ohne daß sie es weiß, trägt sie ihn am Arm.

„Was soll das heißen?" fragt der Baron betroffen.

„Das soll heißen, daß ich in dem Saale eine erkenntnisreiche Lehre empfangen habe und daß ein Mädchen mit dem Mann nicht weitergehen kann, welcher der Schwäche und Wehrlosigkeit spottend . ."

Der Baron hebt die Hand: „Halt! Nicht weiter! Sie kämpfen gegen sich selbst. — — Und hätte ich mich bis hierher getäuscht, ein blinder Thor in diesem Augenblicke, da Sie mir so feindlich gegenüber stehen, weiß ich — was sie nicht leugnen können. — Malwine! Sie sind die Wahrheit in jedem Ihrer Gedanken: Sagen Sie mir, „ich kann Dich niemals lieben" und ich werde als ein ewig Verstoßener, meine Lebensstraße einsam ziehen."

Der bebende Mann ist wieder zu ihr herangetreten und sie läßt ihm ihre Rechte, die er umschließt.

„Sie wissen, mein Herr, daß ich Ihnen diese Frage nicht beantworten kann," spricht Malwine weich und entzieht ihm die Hand, „aber ich werde Ihnen etwas anderes sagen: Gehen Sie hin in die Halle, darin Sie mich so schwach gesehen und blicken Sie in ein liebes Frauengesicht, in das unsäglich traurige der Schloßmüllerin. Dort werden Sie eine Sprache lesen, die sich schwer in Worte übersetzen läßt und dann verstehen Sie uns, die Edelmannsfrau und mich!"

Der Baron schüttelte den Kopf. „Ich finde den Schlüssel zu dem Räsel Ihres Herzens nicht, soviel ich auch grüble. Meine schöne Urahne war sanft, nur voll Liebesseligkeit für ihren zweiten Gatten, wie die Sage erzählt und das Bildnis habe ich genau studiert, es spiegelt Anmut und Herzensgüte . ."

„Und die tiefe Klage: Ich bin nicht von Adel."

Malve ist schon Schritte weit entfernt, als sie das herüber ruft und von der Pfarre her grüßt und winkt ihr Vormund. Der Baron hebt Hut und Hand nach dem Freunde, doch seine Blicke folgen der dahineilenden schlanken Mädchengestalt.

„Ist es das, nur das?" sagt er ganz laut zu sich selbst und wendet sich waldwärts. Von der Höhe herab kommt sein Windspiel in vollem Lauf. „Sie ist fort, Minka!" spricht er traurig zu dem Tiere und streichelt ihm den Kopf. Weg und Steg, Wurzeln und Gräben überschreitet er, ohne zu wissen, wie und wo er geht. Seine Weisheit ist am Erlöschen, er ist ein Thor geworden, wie alle, die dem Zauber der Liebe verfallen.

Er, der dreißigjährige, hochgelehrte Mann, beugt sich vor dem schnaufen Knie, einem jungen, schlichten Mädchen! Schlicht? O nein! Er kennt die Frauen aller Nationen, o nur zu gut, doch einem Charakter, wie diesem ist er noch nie begegnet: Königlich, wie ihre seelhafte Schönheit, strahlte ihm ihre Seele entgegen.

Endlich steht er wieder vor der Bachmühle, wie vor fünf Stunden und besinnt sich, ob er über die Schwelle gehen soll. Er kann es nicht, wahrum nur nicht? Er setzt sich auf die Steinbank vor der Hausthür und wartet: Einmal muß sie ja doch kommen, da oder dort. Er muß sie sehen und sprechen, ungestört und lange.

Wilder Wein und Kletterrosengezweig grünt um ihn her, am Dache ruckten die Tauben und das Wasser schäumt über die Räder. Die Müllerin mag ausgegangen sein oder schlafen, Malwine weilt wohl noch in der Pfarre. Nichts regt sich im Hause von Menschenleben.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020304-19/fragment/page=0003

Diese in Größe, Eleganz, Feinheit der Decken bisher unerreichte milde aromatische

Sumatra-Cigarre „Stammsorte"

kann ich mit gutem Gewissen als das Beste, das im Preise von **4,50 Mark per 100 Stück** geliefert werden kann, empfehlen.

Außerdem ist sehr bevorzugt:

„Condor",
6,00 Mark per 100 Stück,
mittelkräftig, hochfeines Aroma, schneeweißer Brand.

„Waldersee"
8,00 Mark per 100 Stück,
gehaltvoll, pikant, vornehmer Charakter, sehr begehrt.

Cigarren-Versand-Haus

Richard Krüger,

Berlin NW., Kruppstr. 9.

— Eigenes Geschäftshaus. —

Fernsprecher Amt II, 2359.

Bestellungen von 20 Mark an versende franko und gewähre außerdem noch 5% Rabatt.

Bestellungen schon von 100 Stück an versende franko.

Gewinne baar ohne Abzug.

4. Siebengebirgs-Geld-Lotterie-Loose,
Ziehung 12. bis 15. März 1902 mit 300000 Loosen und 15000 baaren Geldgewinnen im Gesammtbetrage von 540000 Mark,
Hauptgewinne: 125000 Mk., 75000 Mk., 50000 Mk. u. s. w.
1/1 Original-Loose incl. Porto u. amtl. Gewinnliste à 4,50 Mk., 10/1 für 42 Mk.
1/2 Original-Loose incl. Porto u. amtl. Gewinnliste à 2,40 Mk., 10/1 für 21 Mk.

4. Königsberger Geld-Lotterie-Loose,
Ziehung 17. und 18. April 1902 mit nur baaren Geldgewinnen,
Hauptgewinne: 50000 Mk. 20000 Mk., 10000 Mk. u. s. w.
1/1 Originallose incl. Porto u. amtl. Gewinnliste à 3,30 Mk., 10/1 für 30 Mk.,
versendet gegen vorherige Baareinsendung des Betrags, so lange Vorrath reicht,
Lotterie-Einnahme in Neustrelitz,
Carl Hahn, Seestraße 14. (Gegründet 1868).

Gewinne baar ohne Abzug.

Confirmanden-Anzüge
Confirmanden-Jacken
Confirmanden-Umhänge

empfiehlt in größter Auswahl

Carl Quehl, Annaburg.

Theodor Schmidt, Bildhauer

Annaburg, Mittelstr. 217

empfiehlt sich zum bevorstehenden Frühjahr zur Anfertigung von

Grabdenkmälern

in allen Steinarten, sowie zur

Erneuerung alter Denkmäler

unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen.

Wurmplage

bei **Kindern** und **Erwachsenen** (durch Maden- und Spulwürmer) beseitigt man am besten im **März.** Als gut wirkende Abtreibungsmittel bewähren sich am besten

Chokolade-Wurm-Pastillen

à Schachtel 50 Pf. Zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Hausfrauen!
Verwendet nur
Aechten Marke „Pfeil" Brandt-Caffee
als allerbesten und billigsten Caffee-Zusatz
und Caffee-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaaren Handlungen.

Confirmations-Karten

in größter Auswahl empfiehlt

Richard Jaeckel.

Schwämme

für Steingutarbeiter

empfiehlt in großer Auswahl die

Apotheke Annaburg.

1901er Gemüse-Conserven,

aus der Hof-Conserven-Fabrik von **Charlotte Erasmi** in Lübeck, als:

Stangenspargel, prima extra starker, in Dosen zu 3, 2 u. 1 Pfd.,
Stangenspargel, starker, in Dosen zu 3, 2 u. 1 Pfd.,
Prima Brechspargel mit Köpfen, in Dosen zu 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Brechspargel mit Köpfen, in Dosen zu 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Junge Erbsen, sehr fein, (Ia. Kaiserschoten), in Dosen zu 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Junge Erbsen, fein, in Dosen zu 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Junge Erbsen, mittelfein, in Dosen zu 5, 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Junge Erbsen (Suppenerbsen), in Dosen zu 5, 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Prima junge Schneidebohnen (feinste Stangenbohnen), in Dosen zu 3, 2 u. 1 Pfd.,
Prima junge Schneidebohnen in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Junge Schneidebohnen in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Prima junge Brechbohnen in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Junge Brechbohnen in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Junger Spinat in Dosen zu 5, 4, 3, 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Leipziger Allerlei Ia (Spargel, Erbsen, Carotten u. Morcheln) in Dosen zu 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Leipziger Allerlei IIa (Perlbohnen, Erbsen, Carotten, Kohlrabi) in Dosen zu 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Gemischtes Gemüse (Macedoine) in Dosen zu 2, 1 u. 1/2 Pfd.,
Junger Kohlrabi in Scheiben in Dosen zu 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.,
Champignons Ier choix in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.,
Champignons choix in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.,
Morcheln in Wasser (Ia sandfreie Waare) in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.,
Steinpilze (geschälte, wurm- und sandfreie Ia Waare) in Dosen zu 1 u. 1/2 Pfd.
ff. Preißelbeeren (in Raffinade eingekocht) und
ff. Kirschen (entsteint)
empfiehlt zu billigsten Preisen

J. G. Hollmig's Sohn.

Ungar-Wein

sowie diverse **Rothweine**

empfiehlt

Drogerie Annaburg
O. Schwarze.

Zur Confirmation

empfehle mein großes Lager in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen,

Meter von 5 Mk. bis 60 Pfg.,
weisse und farbige Unterröcke,
Corsette, Handschuhe, Taschentücher 2c.

Carl Quehl, Annaburg.

Wechsel- u. Quittungs-Formulare
hält stets vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bergmann's Zahn-Pasta
Nickeldose 50 Pfg.,
Pfeffermünz-Zahnpulver
Schachtel 40 Pfg.,
Zahnbürsten in allen Preislagen
Stück von 10 Pfg. an
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Feinste Bronzen

in Päckchen und Flaschen
empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,** der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen** usw. seltener auftreten, werden oft **Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutaufwallungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch den Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **hebebt** jedwede **Anverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unraugliehen Stoffe aus Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg,** Jessen, Schweinitz, Prettin, Pretzsch, Dommitzsch, Schönewalde, Herzberg a/E., Schlieben, Falkenberg, Torgau u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und tiefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Moosma 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa. 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

C. Kröning's spreizbares

Irrigator-Mutterrohr.

Alleinbezug durch die

Apotheke Annaburg.

Sonntag, den 9. März, Abends 8 Uhr

veranstaltet die **Gesangs-Abtheilung** des **Männer-Turn-Vereins Annaburg** in seinem Vereins-Lokal **„Schwarzer Adler"** einen

Familien-Abend

bestehend in **Konzert, Theater, Gesang** und **humoristischen Vorträgen,** wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

NB. **Programme** sind zu haben bei den Herren **Conrad Müller, Louis Hofmann, Adolf Grunert, Paul Hoffmann.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020304-19/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
zugleich Publikations-Organ für Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 25. **Dienstag, den 4. März 1902.** **VI. Jahrg.**

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg. Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9—8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Bestellungen
für den **Monat März** auf die
Annaburger Zeitung
werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonnabend beging der „Gesellige Maurer- und Zimmer-Verein" im „Goldenen Ring" sein Stiftungsfest durch Concert und Ball, welches in ungezwungener harmonischer Weise verlief. Die während des Concerts eingelegten humoristischen Vorträge erregten allgemeine Heiterkeit und wurden lebhaft applaudirt.

Annaburg. Am kommenden Sonntag den 9. d. Mts. veranstaltet die Gesangs-Abtheilung des Männer-Turn-Vereins hierselbst unter Leitung ihres Dirigenten, und unter Mitwirkung mehrerer Damen und Herren im Saale des „Schwarzen Adlers" einen Familien-Abend, dessen etwaiger Reinertrag zum Besten einer zu erbauenden Turnhalle, welche auch der hiesigen Schuljugend zur Benutzung überwiesen wird, verwendet werden soll. Das uns vorliegende Programm ist ein äußerst gut gewähltes und aufs beste vorbereitet. Neben Gesängen ernsten und heiteren Inhalts ist auch der humoristische Theil nicht vergessen, dessen Schluß ein launiger Schwank „Meine Frau hintergeht mich" bildet. In Anbetracht der guten Sache, welche die Turnvereine pflegen, appelliren wir hiermit an den Lokalpatriotismus und den Opfersinn der hiesigen Einwohnerschaft, durch recht regen Besuch dieses Familien-Abends den Verein in seinen gemeinnützigen Bestrebungen unterstützen zu wollen. Näheres siehe im Inseratentheil der vorliegenden Nummer.

Scharlach ist eine der gefährlicheren epidemischen Krankheiten, dessen Heilung bisher dadurch größere Schwierigkeiten verursachte, weil ein spezifisches Mittel gegen die Epidemie nicht gefunden werden konnte. Vor einiger Zeit trat der Berliner Geh. Medizinalrath Professor Leyden, der in Kurzem seinen 70. Geburtstag feiert, mit einem Serum gegen Scharlach hervor, das sich inzwischen aufs beste bewährt hat und wahrscheinlich gleich dem Dyphtherie-Serum sehr bald in schweren Fällen zur allgemeinen Anwendung gelangen wird. Die Kranken, denen mit diesem Serum am ersten Tage des Auftretens des Ausschlages Injektionen gemacht worden waren, waren bereits am nächstfolgenden Tage fieberfrei. Das Prinzip des Professor Leyden besteht in der Thatsache, daß Menschen, die einmal Scharlach überstanden, davon in der Folge zeitlebens nicht mehr befallen werden, und daß demnach im Blute solcher Patienten ein Schutzkörper entstehen müsse, der ihm eine lebenslängliche Immunität gegen diese Krankheit verleiht.

— Die Lage in der **Eisenindustrie** bessert sich, wenn auch zunächst nur langsam, so doch in merklicher Weise. Vorläufig erfreuen sich allerdings erst die größeren Betriebe einer stärkeren Inanspruchnahme; es besteht jedoch die Hoffnung, daß die kleineren bald nachfolgen werden.

Pretzsch, 28. Februar. Den Bau einer Elbbrücke bezweckt eine an den preußischen Landtag gerichtete Petition, die aus Pretzsch und Umgebung über 800 Unterschriften gefunden hat. In Verbindung mit dem Brückenbauprojekte steht der Plan, eine Eisenbahn zu bauen. Diese soll bei Pretzsch an die Eilenburg-Wittenberger Linie anschließen, über Jessen und Schweinitz führen und bei Holsdorf in die Dresden-Berliner Bahn münden. Dadurch würde eine direkte Verbindung zwischen Leipzig und Berlin geschaffen, die den stark in Anspruch genommenen Schienenweg über Bitterfeld sehr entlasten würde. Da die Befürwortung des Planes durch einige Abgeordnete gesichert ist, hofft man, daß seine Verwirklichung ernsthaft erwogen wird.
„Hall. Ztg."

Senftenberg. Ein sonderbarer Rechtsstreit knüpft an eine Samariterarbeit der Berliner Feuerwehr an. Diese war bekanntlich im August vorigen Jahres zur Hilfeleistung nach Senftenberg berufen worden, wo auf Grube „Ilse" ein Brand ausgebrochen war. Bei den Reitungsarbeiten zog sich der Feuerwehrmann Hermann Diener eine Rauchvergiftung zu und mußte pensionirt werden. Die Grube „Ilse" hat sich geweigert, die Pension zu zahlen, da sie die Knappschaftsberufsgenossenschaft für entschädigungspflichtig hält. Die Rauchvergiftung war bei der Bergung verunglückter Bergleute eingetreten. Einstweilen hängt der Prozeß noch beim Reichsversicherungsamt. Vorläufig sorgt der Magistrat von Berlin für den Verunglückten, indem er die Pension aus städtischen Mitteln auslegt, bis entschieden sein wird, wer eigentlich zu zahlen verpflichtet ist.

— In **Reesdorf** bei Genthin wüthet eine schwere Typhus-Epidemie. Sechs Personen sind bereits gestorben. Die Veranlassung zu der Epidemie ist schlechtes Trinkwasser.

Zeitz, 27. Februar. Ein keckes Wagestück vollführte gestern ein hiesiger Essenkehrergesell, der mit dem Fegen des Schornsteins auf dem Michaeliskirchthurme beschäftigt war. Als er seine Arbeit beendet hatte, schwang er sich auf die Thurmkuppel und erklomm den Zinknopf, auf dem er sich kerzengerade aufstellte. Nachdem er von seinem luftigen Standpunkte aus die Umgegend ringsherum gemustert hatte, schwenkte er zum Gruß für seine in einem anderen Teile der Stadt beschäftigten Kollegen seine „Esse" und bewirkte dann glücklich seinen Abstieg. Der dürfte ihm aber nicht so leicht geworden sein wie der Aufstieg.

Leipzig, 27. Februar. 300 Auswanderer passierten gestern auf der Reise nach Hamburg, Bremen und Rotterdam unsere Stadt. Sie kamen aus Oesterreich. Ferner passierten 100 amerikamüde Auswanderer auf der Rückreise in ihre österreichische Heimat im Laufe des gestrigen Tages hier durch.

— Ein Trost für Gemeinden mit hohen Kommunal-Zuschlägen kann es sein, daß anderswo noch mehr gezahlt wird. So erhebt die Stadt **Schweiz** an der Weichsel, wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, für das neue Etatsjahr 335 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 245 Prozent Zuschlag zur Grund-, Gebäude- u. Gewerbesteuer. Das genügt allerdings, — selbst für begeisterte Steuerzahler.

Ordnung muß sein! Ein Fall von krassem Büreaukratismus wird aus Lockstedt mitgetheilt. Ein dortiger Geschäftsmann, der auch in Hamburg eine Niederlassung hat, besitzt an beiden Orten Fernsprechanschluß. Vor einiger Zeit waren ihm vom Fernsprechamt 5 Pfennig Telephongebühren zu viel berechnet worden. Er reklamierte und zwar mit Erfolg. Statt nun aber dem Reklamanten, der mit dem Amt beständig in Abrechnung steht und bei demselben sein besonderes Konto hat, den zu viel berechneten Betrag einfach gut zu schreiben, sandte das Fernsprechamt ihm die 5 Pfennig mittels Postanweisung zu. Der Geschäftsmann nahm den Betrag von 5 Pfennig in Empfang, mußte das erhaltene Geld aber sogleich wieder an den Postboten als Bestellgebühr zurückzahlen!

Litterarisches.

Kamerunер Märchen. Gesammelt und übersetzt von Wilh. Lederbogen, früher Lehrer der Regierungsschule in Kamerun. 132 Seiten. Preis geb. 1,50 *M.* Deutscher Kolonial-Verlag (G. Meinecke), Berlin.

Der um die Hebung der deutschen Schulanstalt im fernen Westafrika hochverdiente Verfasser unternahm die Sammlung und Uebersetzung, um seinen deutschen Landsleuten, vor allem der deutschen Jugend, diese, wenn auch fremdartigen, so doch anziehenden Geschichten mittheilen zu können, in denen sich das Denken und Fühlen der Dualla so recht wiederspiegelt. Da diese Schwarzen ein Handelsvolk sind, so gelten ihnen Klugheit, Schlauheit, selbst Eigennutz sehr viel; sie haben darum für die Schildkröte, in der sich bei

Anzeigen.

Ein Kind soll in Pflege gegeben werd. Näheres zu erfragen bei Frau **Hönemann,** Hebeamme.

Zu **sofortigem** Antritt wird ein **zuverlässiges**
Mädchen,
welches kochen kann, gesucht.
Frau Stabsarzt **Grüder.**

Wohnungen,
auch passend für alleinstehende Personen, hat zu vermiethen
Paul Hönigk, Holzdorferstr.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern
A. Grunert, Buchbindermstr., Annaburg.

Eine Oberwohnung
ist zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen bei
Richard Heinlein.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Kammer u. Küche, ist zum 1. April zu vermiethen
Kube, Torgauerstr.

Fenchel-Honig
in Flaschen zu 25, 40, u. 75 Pf. aus der Apotheke Annaburg.

Schwämme
für Steingutarbeiter
empfiehlt **Richard Jaeckel.**

Zur Confirmation
empfehle mein großes Lager in
Gesangbücher
vom einfachsten bis zu den feinsten Einbänden, sowie
Confirmations- und Osterkarten.
A. Grunert,
Buchbinderei, Buch- u. Papier-Handlung.

Alle Gewürze
zum Backen u. Schlachten, ganz und gemahlen, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Frische, feine Süß... Butter zu 0,95 ...
(früher 1 Mk.) per Pfd. in ... ballen ab hier freibleibend. ... colli 1,02 M. p. Pfd., früher ... Emballage leihweise u. Frankirung oder zum Selbstkost... Erstlingsbestellung nur geg. ... Dauerbezüge evt. geg. Credit. Off. sub **S. R. 9236** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

ff. harte Schlackwurst
à Pfd. 1,20 Mk.,
Schmeer
à Pfd. 70 Pfg.
empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

...a.
liefert sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Alte lebende Feldtauben
kaufen zu höchsten Preisen
Krabs & Keller, Halle a/S.

Purzien.
Mittfasten, Mittwoch den 5. März
Damenkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Lehmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719020304-19/fragment/page=0005